



# **Handreichung zur Vorbereitung und Durchführung des Prüfungsteils Sprechen im schriftlichen Abitur im Fach Französisch**

**Stand Januar 2018**

## **1. Allgemeine Hinweise**

Der Prüfungsteil Sprechen ist Teil des schriftlichen Abiturs und wird an allen saarländischen Schulen landeszentral durchgeführt.

Die Prüfung dient dem Nachweis der Kommunikations- und Interaktionsfähigkeit. Im vorbereitenden Unterricht ist insbesondere auf folgende Aspekte Wert zu legen:

- einen Ausbau von Redefluss und Spontaneität,
- eine Festigung von situations- und adressatengerechtem Sprechen und
- einen Aufbau der Gesprächsfähigkeit über ein breites Spektrum von angemessen anspruchsvollen Themen.

Dabei sollte einer weitgehend authentischen mündlichen Interaktion im Klassenraum immer genügend Raum gegeben werden.

### **1.1 Format der Prüfung**

Die Sprechaufgaben sind für Paarprüfungen mit monologischen und dialogischen Anteilen konzipiert. Bei ungerader Zahl von Prüflingen in einem Kurs findet eine Dreierprüfung statt. Die Prüfungsaufgaben werden vom MBK bereitgestellt. Die Prüfungsdauer beträgt 15 – 20 Minuten für zwei Schülerinnen und Schüler und 23 – 30 Min für drei Schülerinnen und Schüler. 15 Min stehen jeweils für die Notenfindung zur Verfügung (20 Minuten für die Dreierprüfung).

Die Prüfungsaufgaben sind stets situiert, d.h. der Kontext und das Ziel einer gemeinsamen kommunikativen Aushandlung werden hinreichend deutlich. Im Rahmen dieser Situierung erhält jeder Prüfling Sprechimpulse für den monologischen Prüfungsteil. Die Impulse beider Prüflinge sind thematisch verbunden: ein knapper Textinput und/oder diskontinuierliche Texte, zum Beispiel Bilder/Fotos, eine Karikatur und/oder eine Statistik/Grafik. Die Materialien müssen von vergleichbarer Komplexität sein. Im dialogischen Prüfungsteil setzen sich die Prüflinge mit dem Thema weiter auseinander.

## 1.2 Zuweisung der Prüfungspartner

Die Prüfungen finden an maximal zwei Tagen statt. Am ersten Prüfungstag wird die Anwesenheit der Prüflinge festgestellt. Im Losverfahren werden kursintern die Prüflinge für den ersten Prüfungstag festgelegt. Dabei ist darauf zu achten, dass eine gleichmäßige Verteilung der Prüflinge auf die beiden Prüfungstage erfolgt. Dann werden die Prüfungspaare für den ersten Prüfungstag und deren Reihenfolge gezogen sowie die Rollen A/B (/C) zugeteilt. Am zweiten Prüfungstag erfolgt das gleiche Prozedere mit den übrigen Prüflingen.

Kleine Kurse (bis zu 15 Schüler) können am ersten Prüfungstag geprüft werden.

Schüler, die am Haupttermin fehlen, nehmen an einem landeszentral organisierten Nachtermin teil.

## 1.3 Fachprüfungskommission, Protokoll und Bewertung

Die Fachprüfungskommission wird durch zwei Lehrkräfte pro Kurs gebildet, wobei der/die Zweitprüfer/in den Vorsitz innehat. Die unterrichtende Fachlehrkraft gibt als Erstprüfer/in Prüfungsimpulse, ist aber kein Gesprächspartner während der Prüfung.

Beide Lehrkräfte führen Protokoll unter Verwendung einheitlicher Protokollbögen und Bewertungsraster (siehe unten). Die Notenfindung erfolgt analytisch, d.h. für jede Kategorie des Rasters wird eine Stufe festgelegt und die entsprechende Punktzahl vergeben. Es gibt **keine** Zwischenstufen und es werden **keine** halben Punkte vergeben.

Im Protokoll müssen Schüleräußerungen exemplarisch (positiv und negativ) für jede Kategorie des Bewertungsrasters festgehalten werden, so dass anhand der beiden Protokollbögen von Erst- und Zweitprüfer die Notenfindung nachvollziehbar ist. In der Kategorie Aufgabenerfüllung bietet es sich an, die von den Schüler/inne/n genannten Aspekte des Themas stichwortartig aufzulisten.

Die Notenfindung geschieht einvernehmlich.

## 2. Durchführung der Prüfung

### 2.1 Prüfungsablauf

- 1-2 Minuten Aufwärmphase
- 3 Minuten Einlesezeit
- 3 – 4 Minuten monologisches Sprechen pro Prüfling
- 7 – 8 Minuten dialogisches Sprechen (10 – 12 Minuten bei einer Dreierprüfung)

#### 2.1.1 Aufwärmphase

Bei der Aufwärmphase handelt es sich um ein Gespräch zwischen den Prüflingen, das **nicht** in die Bewertung mit eingeht. Der Prüfer wählt hierzu eine ihm im Hinblick auf die jeweilige Prüfungs- und Schulsituation angemessen erscheinende Frage aus einem Katalog aus, der auch im Prüferskript abgedruckt ist:

Quels sont vos projets pour les prochaines vacances ?

Expliquez pourquoi vous avez décidé d'étudier le français.

Parlez d'un livre que vous avez lu (personnages, intrigue, auteur, style...).

d'un concert auquel vous avez assisté (chanteurs/musiciens, genre de musique, salle, public...).

d'une fête à laquelle vous avez participé (lieu, raison de la fête, personnes rencontrées, durée).

de votre dernier week-end (activités, repas, personnes rencontrées, famille...).

d'un film que vous avez vu (personnages, intrigue, scènes, style...).

d'un événement sportif auquel vous avez assisté (quel sport, lieu de la rencontre, sportifs, résultats...).

d'un de vos passe-temps (quoi?, depuis quand ?, avec qui ?, le prix, le lieu, les raisons...).

d'un voyage que vous avez fait (destination, durée, activités, personnes rencontrées, lieux visités).

de vos projets après le bac.

Expliquez comment vous vous voyez dans 10 ans (métier, famille, domicile,...)

...

### 2.1.2 Überleitung zur Einlesezeit

Die Fachlehrkraft führt nach der Aufwärmphase in den Prüfungsablauf ein, indem sie einen vorgegebenen Text aus dem Prüferskript vorliest. Durch diese Standardisierung wird sichergestellt, dass alle Prüflinge in gleichem Maße und auf gleiche Weise über den Ablauf unterrichtet werden. Dabei werden auch die den Prüflingen vorliegenden Impulse vorgelesen.

Das Prüferskript sieht auch vor, dass die Prüflinge explizit darauf hingewiesen werden, dass sie während des gesamten Prüfungsablaufs einander **anschauen** und einander **aktiv zuhören**. Damit ist gemeint, dass sie auch im monologischen Teil ihrem Partner/ihrer Partnerin insbesondere durch Blickkontakt sowie durch Verstehenssignale deutlich machen, dass sie dessen/deren Beitrag erfassen. Rückfragen und Kommentare im monologischen Teil bleiben jedoch die Ausnahme.

### 2.1.3 Einlesezeit

Die Einlesezeit (Stillarbeitsphase) umfasst drei Minuten und dient dem Erfassen der Sprechimpulse. Die Prüflinge dürfen sich während dieser Zeit Notizen auf dem Aufgabenblatt machen.

Hilfsmittel sind **nicht** zugelassen. Die Fachlehrkraft soll Vokabelhilfen in der Zielsprache geben, falls ein Kandidat einen Schlüsselbegriff aus dem Aufgabenapparat (Aufgabenstellung + Dokumente) nicht versteht.

### 2.1.4 Überleitung zum monologischen Teil

Nach Ablauf der Einlesezeit fordert die Fachlehrkraft Kandidat/in A auf, mit seinem/ihrer monologischen Teil zu beginnen. Kandidat/in B wird aufgefordert, sein/ihr Aufgabenblatt umzudrehen.

### 2.1.5 Monologischer Teil

In den monologischen Phasen, in denen sich jeder Prüfling zu dem ihm/ihr vorgelegten Material äußert, wird ein freies und zusammenhängendes Sprechen jedes Schülers/jeder Schülerin erwartet. Nach Ablauf der Mindestzeit (drei Minuten) hebt die

Fachlehrkraft die Hand, um dem Prüfling die zeitliche Orientierung zu erleichtern. Das Prüferskript hält Zusatzimpulse vor, die im Bedarfsfall von der Fachlehrkraft eingesetzt werden.

### 2.1.6 Dialogischer Teil

Im Anschluss an den monologischen Teil folgt der dialogische Teil, in dem die Prüflinge sich mit einem vorgegebenen Thema auseinandersetzen, das an die Thematik der monologischen Teile anknüpft und diese um weitere inhaltliche Aspekte erweitert. Der Beginn des dialogischen Teils ist ebenfalls gemäß Prüferskript anzukündigen.

In dieser Phase soll sich unter Berücksichtigung der vorangegangenen Äußerungen der Prüfungspartner ein **ergebnisorientiertes Gespräch** entwickeln. Dabei äußert jeder Gesprächspartner seine Vorstellungen zu einem gegebenen Thema. Die Prüflinge sollen in diesem Prüfungsabschnitt eigene Meinungen und Ideen formulieren und situations- und adressatenangemessen auf ihren Gesprächspartner reagieren. Auch für den dialogischen Teil hält das Prüferskript Zusatzimpulse vor, die im Bedarfsfall von der Fachlehrkraft eingesetzt werden.

Die Fachlehrkraft signalisiert nach Ablauf der Zeit das Ende der Prüfung und fordert die Prüflinge auf, alle Prüfungsmaterialien abzugeben (siehe Prüferskript).

## 2.2 Rolle der Prüfer

Grundsätzlich gilt, dass die Prüfer sich auf ihre Rolle als Moderatoren beschränken und möglichst wenig in das Prüfungsgeschehen eingreifen. Aus Gründen der Vergleichbarkeit sollte die Fachlehrkraft nur von dem im Prüferskript vorgegebenen Text abweichen, um die Prüflinge gegebenenfalls individuell ermuntern zu können.

### 2.2.1 Die Verwendung der Zusatzimpulse

Falls die Kommunikation vor Ende der Mindestzeit zum Erliegen kommt, ohne dass die volle Leistung erbracht worden ist, soll der Prüfer zunächst die Prüflinge allgemein auffordern, fortzufahren. Erst danach kommen die im Prüferskript bereitgestellten **Zusatzimpulse** zum Tragen. Dabei wählt der Prüfer diejenigen Fragen aus dem vorgegebenen Katalog aus, die in der Prüfungssituation bzw. angesichts der bereits thematisierten Inhalte angemessen erscheinen. Im monologischen Teil darf pro Prüfling **ein** Zusatzimpuls als Hilfestellung verwendet werden, ohne dass es dabei zu einem Punktabzug kommt. Im dialogischen Teil steht der Prüfungsgruppe **ein** zusätzlicher Impuls ohne Punktabzug zur Verfügung. Werden weitere Impulse verwendet, ist bei der Bewertung zu beachten, dass dies nicht als voll selbstständige Leistung betrachtet werden kann (siehe Kategorie „Aufgabenerfüllung“ im Bewertungsraster).

Sollten Anschlussfragen notwendig sein, ist darauf zu achten, dass die Prüfung nicht zum Interview wird, sondern dass beide Prüflinge zurück zu einem Dialog finden. Auch dieser Aspekt muss den Prüflingen in der Vorbereitung auf die Prüfung (d.h. im Unterricht) deutlich gemacht werden.

### 2.2.2 Problematische Prüfungssituationen

In problematischen Prüfungssituationen sollten die Prüfer wie folgt agieren:

**Einer der Prüflinge spricht den Prüfer an Stelle des Gesprächspartners an.**

In diesem Fall sollte der Prüfer den Prüfling auf seinen eigentlichen Gesprächspartner hinweisen.

Vorschlag: *Parlez à votre partenaire. / Posez cette question à votre partenaire.*

**Die Redebeiträge der beiden Prüflinge sind ungleich (Dominanz / Quantität).**

Der Prüfer sollte den stilleren Prüfling dazu ermuntern, an der Interaktion teilzunehmen.

Vorschlag: *Et vous, qu'en pensez-vous ?*

**Die beiden Prüflinge sind auf deutlich unterschiedlichem Niveau.**

Der leistungsschwächere Prüfling sollte ermuntert werden teilzunehmen (s.o.). Wenn daraufhin keine positive Reaktion des Prüflings erfolgt, sollte der aktivere Kandidat aufgefordert werden, mit dem Gespräch fortzufahren, sodass er seine Leistung unter Beweis stellen kann.

Vorschlag: *Allez-y, continuez.*

**Es kommt zu einem totalen Stillstand der Prüfung.**

Der Prüfer sollte den Kandidaten eine kurze Zeit zum Überlegen geben und dann die Prüflinge ermuntern, wieder mit der Prüfung fortzufahren.

Vorschlag: *Prenez quelques instants pour réfléchir. Puis continuez.* (indem die **Fachlehrkraft** sich an einen Kandidaten direkt wendet)

Sollte ein Schüler im Dialog auch nach Eingreifen des Erstprüfers keine weiteren Beiträge produzieren, so soll der Zweitprüfer die Rolle des Dialogpartners übernehmen, um eine Fortführung der Prüfung für den anderen Kandidaten / die andere Kandidatin zu ermöglichen.

**Ein Prüfling stellt dem Prüfer Inhaltsfragen.**

Der Prüfer sollte die Frage so knapp wie möglich beantworten und dann darauf achten, dass das Prüfungsgespräch so schnell wie möglich fortgeführt wird.

Vorschlag: *Maintenant continuez, s'il vous plaît.*

**Ein Prüfling stellt dem Prüfer eine Frage zur Sprache.**

Der Prüfer sollte nicht darauf eingehen, sodass der Prüfling ermuntert wird, sich auf andere Art und Weise auszudrücken (→ Strategien zum Wortschatz).

Vorschlag: *Pardon, mais je ne peux pas vous aider. Mais pensez à vous exprimer différemment.*

**Ein Prüfling versteht die Aufgabenstellung nicht.**

Der Prüfer wiederholt auf Nachfrage die Aufgabenstellung. Aus Gründen der Objektivität sind zusätzliche Erklärungen grundsätzlich nicht zulässig. Wenn ein Schlüsselbegriff der Aufgabenstellung nicht verstanden wird, soll dieser jedoch von der Fachlehrkraft in der

Zielsprache umschrieben werden.

**Ein Prüfling verwendet deutsche Wörter anstatt die gewünschten Begriffe, über die er im Französischen nicht verfügt, um einen Gedanken auszudrücken.**

Um dieses Problem zu vermeiden, sollten die Prüflinge im Rahmen der Vorbereitung auf die Prüfung darauf hingewiesen werden, dass sie in der Prüfung ausschließlich Französisch sprechen sollen.

Vorschlag: *Essayez de vous exprimer en français. Cherchez une autre expression.*

**Ein Prüfling überschreitet die vorgegebene Maximalzeit.**

Der Prüfer sollte höflich unterbrechen und zur nächsten Frage überleiten.

Vorschlag: *Merci et maintenant on va passer au dialogue. / On va laisser la parole à votre partenaire.*

**Ein Prüfling unterschreitet die vorgegebene Minimalzeit.**

Wenn ein Prüfling früher fertig sein sollte, aber eine angemessene Leistung erbracht hat, so ist mit der Prüfung fortzufahren und der Prüfling erhält die seiner Leistung entsprechende Punktzahl. Der Prüfer sollte dann den Teil nicht in die Länge ziehen, sondern zum nächsten Teil übergehen.

Vorschlag: *Merci et maintenant on va passer au dialogue. / On va laisser la parole à votre partenaire.*

### **3. Vorbereitung der Prüfung und Konsequenzen für den Unterricht**

Um den Redeanteil der einzelnen Schülerinnen und Schüler zu erhöhen, ist es notwendig, einen **lerneraktivierenden Unterricht** zu führen, der den Schülerinnen und Schülern in vielen verschiedenen Kontexten Gelegenheit gibt, sich zielsprachlich zu äußern. Besonders effektiv sind kooperative Arrangements, in denen die Schülerinnen und Schüler miteinander kommunizieren.

Dabei ist unbedingt Wert darauf zu legen, dass die Schülerinnen und Schüler immer wieder **mit unterschiedlichen Partnern** interagieren. Die Ankündigung, dass die Prüfungspaare ausgelost werden, wird sie dazu ermuntern, sich nicht immer mit ein- und denselben Partnern auseinanderzusetzen. Hierin liegt ein vielversprechendes Rückwirkungspotenzial dieses Prüfungsformats.

Um einen sprachlichen Zuwachs zu gewährleisten und situationsadäquates Sprechhandeln zu fördern, kommt einem effektiven Aufbau sprachlicher Mittel – insbesondere in Form von Redemitteln und Interaktionsmustern – eine große Bedeutung zu. Ein angemessenes Verhältnis von Fehlertoleranz, Fehlerkorrektur und Anregung zum Selbstkontrollieren sollte mit dazu beitragen, dass die Schülerinnen und Schüler in einer angstfreien Atmosphäre zum Sprechhandeln bereit sind.

Es ist von großer Bedeutung, dass die Schülerinnen und Schüler ihre **Kommunikationsstrategien ausbauen**. Sie können u.a.

- Gespräche initiieren, aufrechterhalten und beenden,
- angemessen auf Gesprächspartner reagieren und ggf. Anteilnahme signalisieren,

- eigene Interessen oder Standpunkte situations- und adressatengerecht vorbringen,
- Abmilderungsstrategien einsetzen (*Je ne veux pas être indiscret/e, mais ... est-ce que tu pourrais ...*),
- Strategien zur Relativierung von Aussagen verwenden (z.B. *une sorte de ...*, *quelque chose comme ...*, *un peu comme ...*),
- das Thema wechseln oder das Gespräch in eine andere Richtung lenken sowie
- ihre Sprechabsicht trotz bestehender sprachlicher Defizite umsetzen – etwa durch Einsatz von adäquaten Pausenfüllern oder durch Umschreibungen zur Kompensation von Wortschatzlücken (Kommunikationsstrategien).

Das Prüfungsformat soll den Schülerinnen und Schülern im Vorfeld unbedingt **transparent** gemacht und mit ihnen eingeübt werden, wobei hier kein reines *teaching to the test* erfolgen sollte. Dabei ist insbesondere auf die **Operatoren** zu achten. Diese müssen den Schülerinnen und Schülern in ihrer Bedeutung klar sein; die Umsetzung der Operatoren ist daher im Unterricht unbedingt einzuüben.

Neben dem Training der mit den Operatoren verbundenen Diskursmustern ist es besonders wichtig, dass die Schüler/innen Strategien entwickeln, um Redundanzen zu vermeiden. Auf der inhaltlichen Ebene sollten sie dabei ihre eigenen Erfahrungen und persönlichen Sichtweisen mit einfließen lassen, anstatt das zuvor Gesagte noch einmal zu wiederholen. Sowohl aktives Zuhören als auch Zeitmanagement müssen im Unterricht ebenfalls eingeübt werden.

Die Schüler/inn/en müssen im Sinne einer **Zieltransparenz** unbedingt auch mit dem Bewertungsraster vertraut gemacht werden. Daher muss das entsprechende Raster den Schülern und Schülerinnen zur Verfügung gestellt werden. Dabei bietet es sich an, die Schülerinnen und Schüler im Sinne eines geleiteten *peer feedback* bei Probeprüfungen mitbewerten zu lassen (z.B. achten Gruppen von Schülerinnen und Schülern auf verschiedene Kriterien des Rasters und notieren jeweils 2-3 positive Aspekte und einen negativen Aspekt, die sie dann rückmelden).



## 4. Wichtige Grundlagentexte

### 4.1 Auszug aus dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen

<b>Mündliche Produktion allgemein</b>	
C1	Kann komplexe Sachverhalte klar und detailliert beschreiben und darstellen und dabei untergeordnete Themen integrieren, bestimmte Punkte genauer ausführen und alles mit einem angemessenen Schluss abrunden.
B2	Kann Sachverhalte klar und systematisch beschreiben und darstellen und dabei wichtige Punkte und relevante stützende Details angemessen hervorheben.
	Kann zu einer großen Bandbreite von Themen aus seinen/ihren Interessengebieten klare und detaillierte Beschreibungen und Darstellungen geben, Ideen ausführen und durch untergeordnete Punkte und relevante Beispiele abstützen.
B1	Kann relativ flüssig eine unkomplizierte, aber zusammenhängende Beschreibung zu Themen aus seinen/ihren Interessengebieten geben, wobei die einzelnen Punkte linear aneinander gereiht werden.

(Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen, Straßburg, 2001, S. 64)

<b>Mündliche Interaktion allgemein</b>	
C1	Kann sich beinahe mühelos spontan und fließend ausdrücken. Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten; nur begrifflich schwierige Themen können den natürlichen Redefluss hemmen.
B2	Kann die Sprache gebrauchen, um flüssig, korrekt und wirkungsvoll über ein breites Spektrum allgemeiner, wissenschaftlicher, beruflicher Themen oder über Freizeithemen zu sprechen und dabei Zusammenhänge zwischen Ideen deutlich machen. Kann sich spontan und mit guter Beherrschung der Grammatik verständigen, praktisch ohne den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen; der Grad an Formalität ist den Umständen angemessen.
	Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch und anhaltende Beziehungen zu Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann die Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen für sich selbst hervorheben und Standpunkte durch relevante Erklärungen und Argumente klar begründen und verteidigen.
B1	Kann sich mit einiger Sicherheit über vertraute Routineangelegenheiten, aber auch über andere Dinge aus dem eigenen Interessen- oder Berufsgebiet verständigen. Kann Informationen austauschen, prüfen und bestätigen, mit weniger routinemäßigen Situationen umgehen und erklären, warum etwas problematisch ist. Kann Gedanken zu eher abstrakten kulturellen Themen ausdrücken, wie z.B. zu Filmen, Büchern, Musik usw.
	Kann ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel einsetzen, um die meisten Situationen zu bewältigen, die typischerweise beim Reisen auftreten. Kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen über Themen, die vertraut sind, persönlich interessieren oder sich auf das alltägliche Leben beziehen (z.B. Familie, Hobbys, Arbeit, Reise und aktuelles Geschehen).

(Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen, Straßburg, 2001, S. 79)



## **4.2 Auszug aus den Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife**

### **An Gesprächen teilnehmen**

**Die Schülerinnen und Schüler können sich weitgehend flüssig, sprachlich korrekt und adressatengerecht sowie situationsangemessen an Gesprächen beteiligen. Sie sind bereit und in der Lage, in einer gegebenen Sprechsituation zu interagieren, auch wenn abstrakte und weniger vertraute Themen behandelt werden.**

#### **Grundlegendes Niveau**

Die Schülerinnen und Schüler können

- ein adressatengerechtes und situationsangemessenes Gespräch in der Fremdsprache führen
- verbale und nicht-verbale Gesprächskonventionen (z.B. Begrüßungsrituale) situationsangemessen anwenden, um z. B. ein Gespräch oder eine Diskussion zu eröffnen, auf Aussagen anderer Sprecher einzugehen, sich auf Gesprächspartner einzustellen und ein Gespräch zu beenden
- angemessene kommunikative Strategien bewusst einsetzen, um mit Nichtverstehen und Missverständnissen umzugehen
- sich zu vertrauten Themen aktiv an Diskussionen beteiligen sowie eigene Positionen vertreten
- in informellen und formellen Situationen persönliche Meinungen unter Beachtung kultureller Gesprächskonventionen ausdrücken und begründen
- zu aktuell bedeutsamen Sachverhalten in Gesprächen oder Diskussionen Stellung nehmen

#### **Erhöhtes Niveau**

Die Schülerinnen und Schüler können darüber hinaus

- sich an Diskussionen zu weniger vertrauten Themen aktiv beteiligen, auf differenzierte Äußerungen anderer angemessen reagieren sowie eigene Positionen vertreten
- ein adressatengerechtes und situationsangemessenes Gespräch in der Fremdsprache führen und sich dabei spontan und weitgehend flüssig äußern
- zu aktuellen wie generell bedeutsamen Sachverhalten Stellung nehmen und in Diskussionen ggf. verschiedene Positionen sprachlich differenziert formulieren

### **Zusammenhängendes monologisches Sprechen**

**Die Schülerinnen und Schüler können klare und detaillierte Darstellungen geben, ihren Standpunkt vertreten und erläutern sowie Vor- und Nachteile verschiedener Optionen angeben.**

#### **Grundlegendes Niveau**

Die Schülerinnen und Schüler können

- Sachverhalte bezogen auf ein breites Spektrum von Vorgängen des Alltags sowie Themen fachlichen und persönlichen Interesses strukturiert darstellen und ggf. kommentieren
- für Meinungen, Pläne oder Handlungen klare Begründungen bzw. Erläuterungen geben
- nicht-literarische und literarische, auch mediale Textvorlagen sprachlich angemessen und kohärent vorstellen
- im Kontext komplexer Aufgabenstellungen eigene mündliche Textproduktionen, z. B. Vorträge, Reden, Teile von Reportagen und Kommentare, planen, adressatengerecht vortragen und dabei geeignete Vortrags- und Präsentationsstrategien nutzen

#### **Erhöhtes Niveau**

Die Schülerinnen und Schüler können darüber hinaus

- Sachverhalte bezogen auf ein breites Spektrum von anspruchsvollen Themen fachlichen, persönlichen und kulturellen Interesses strukturiert darstellen und kommentieren
- komplexe nicht-literarische und literarische, auch mediale Textvorlagen sprachlich angemessen und kohärent vorstellen und dabei wesentliche Punkte und relevante unterstützende Details hervorheben
- eine Präsentation klar strukturiert und flüssig vortragen, ggf. spontan vom vorbereiteten Text abweichen und auf Nachfragen zum Thema eingehen

(Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.10.2012, S. 16f.)

## 5. Auswahlbibliographie Kommunikationsprüfungen

Redemittel für die Konversation und Diskussion / zum Ausdruck einer persönlichen Meinung / zum Nachfragen bei Verständnisproblemen / ... finden sich u.a. in den im Folgenden angegebenen Büchern:

- *Wortschatz für Textarbeit und Kommunikation, Phrases-clés pour l'écrit et l'oral*, Klett, 2014.
- *Abi-Wortschatztrainer, Mots et contexte*, Thematischer Oberstufenwortschatz, Klett 2015.
- *Kommunikationsprüfung*, Mündliche Prüfungen in der Oberstufe, Klett, 2014.
- *Mündlichkeit - Sprechen trainieren* im Französischunterricht der Sekundarstufe II, Cornelsen, 2012.
- *Horizons Atelier, Expression orale*, Klett 2010.
- *A vous de parler, Sprechkompetenz fördern, Monolog- und Dialogkarten für den Französischunterricht in der Oberstufe*, Cornelsen, 2012.
- *Horizons, Fit fürs Abitur, Mündliche Prüfungen*, Klett 2013.
- *Time to talk, Handreichung zur Mündlichkeit im Unterricht der modernen Fremdsprachen*, Cornelsen, 2005.
- TELC, language tests B2.
- Der Fremdsprachliche Unterricht Französisch Heft 117, *Mündliche Klassenarbeiten und Prüfungen*, Juni 2012.
- Der Fremdsprachliche Unterricht Französisch Heft 127, *Mit Bildern arbeiten*, Februar 2014.

- Der Fremdsprachliche Unterricht Französisch Heft 104, *Evaluieren und Testen*, April 2010.
- Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch Heft 116, *Sprechaufgaben*, März 2012.
- Französisch heute: „Themenorientiertes Sprechen fördern“, Heft 3/2016
- Praxis Fremdsprachenunterricht: „Mündlichkeit“, Juni/Juli 2017
- Praxis Fremdsprachenunterricht: „Diskontinuierliche Texte“, Nov/Dez 2015
- Dialogkarten zu den Lehrwerken „À plus!“, Nouvelle Édition und „Charnières“, Cornelsen
- „Die mündliche Prüfung“, „À plus!“ Bände 1-5, Cornelsen  
Sprachmittlung - Abiturvorbereitung Französisch Materialien und Tipps zur  
Vorbereitung der Prüfung Kopiervorlagen Cornelsen, Skriptor, ISBN 978-3-589-  
15315-2

### **Nützliche Internetseiten**

Bildungsserver Bayern  
 Bildungsserver NRW  
 Materialien zur Lehrerfortbildung, Baden Württemberg  
 IQB Berlin